

Uni-Widerstand: Containerdorf statt Neubau?

Der Streit um Flüchtlingscontainer an der FU in Berlin-Dahlem: Widerstand gegen geplantes Containerdorf auf Unigelände. "#Woke Fassade bröckelt" - entdecke die Hintergründe.

Das Grundstück an der Thielallee 63 in Berlin-Dahlem steht im Mittelpunkt einer Kontroverse, da der Senat plant, auf der brachliegenden Fläche ein Containerdorf für 260 Flüchtlinge zu errichten. Diese Pläne stoßen vor allem an der Freien Universität auf Widerstand, da die Universität das Areal für den Bau neuer Lehr- und Forschungseinrichtungen nutzen möchte. Die Präsidentin der FU, Andrea Güttner, betonte, dass die Fläche nicht für eine Flüchtlingsunterkunft geeignet sei und beklagte, dass die Hochschulleitung nicht in die Entscheidungen einbezogen wurde.

Der Flüchtlingskoordinator Berlins, Albrecht Broemme, verteidigt die geplante Unterbringung der Flüchtlinge auf dem Universitätsgelände und betont, dass dies keine dauerhafte Blockade für die Erweiterung der FU darstellen solle. Der Senat hatte Ende März beschlossen, weitere 16 Containerdörfer für Flüchtlinge in Berlin zu errichten, um den akuten Wohnraummangel zu lindern. Die Standorte der neuen Containerdörfer konzentrieren sich vorwiegend auf den Ostteil der Stadt, was zu einer Verschärfung des Ungleichgewichts führt.

Die geplante Einrichtung eines Containerdorfs in Steglitz-Zehlendorf hat im Netz zu Spott geführt, insbesondere aufgrund des Widerstands seitens der Freien Universität, die oft als

weltoffen und tolerant wahrgenommen wird. Kritiker sehen in diesem Widerspruch eine Diskrepanz und bezeichnen das Verhalten der Universität als inkonsequent. Die Debatte verdeutlicht die Herausforderungen bei der Unterbringung von Flüchtlingen in Berlin und die Spannungen zwischen verschiedenen Interessengruppen in der Stadt.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de